

stilarten: den romanischen oder Rundbogenstil und den gothischen (eig. germanischen) Stil oder Spitzbogenstil. Jener, welcher sich den altchristlichen Basilikenbau zum Muster nahm, jedoch mit erhöhtem, über einer Krypta aufgeführtem Chor, war im 10.—13. Jahrh. vorherrschend (in diesem entstanden die Dome zu Aachen, Bamberg, Speier, Worms, Mainz, Trier, mehrere Kirchen in Köln u. s. w.). Seit dem 13. Jahrh. begann die Entwicklung des sog. gothischen Baustiles, welcher die reichste und glänzendste Entfaltung christlicher Kunst darstellt. Das Eigenthümliche desselben besteht, außer dem charakteristischen Spitzbogen, in der Ersetzung des Massenhaften der Mauern durch vollständig gegliederte Stützen und Gewölbebogen, den schlanken Säulen, den getheilten und gegliederten Strebeböckeln, den beiden hohen, in mehreren Absätzen sich erhebenden und ebenfalls gegliederten Thürmen, dem reich verzierenden Laub- und Blumenwerk. Dieser schon früher in dem nördlichen Frankreich und in England angewendete Stil erhielt seine höchste Vollendung in Deutschland, namentlich in dem Kölner Dom (angefangen 1248), dem Straßburger Münster (des Erwin von Steinbach), der Stephanskirche in Wien, dem Münster zu Freiburg im Breisgau, der Cathedrale zu Antwerpen, den Domkirchen zu Ulm, Regensburg u. s. w. Die Bildnerei und Malerei, namentlich auch die Glasmalerei, standen in der engsten Verbindung mit der Architektur und dienten hauptsächlich zur Ausschmückung der Domkirchen. Erst gegen Ende des Mittelalters entwickelte sich, wie in Italien, so auch in Deutschland, die Delmalerei als eine selbständige Kunst, und man unterschied dießseits der Alpen a) die altkölnische Schule (Meister Wilhelm), b) die flamandische Schule (die Brüder Hubert und Johann van Eyck) und c) die oberdeutsche Schule (Holbein der Ältere, Albrecht Dürer, Lucas Cranach). Die Kupferstecherkunst ist eine deutsche Erfindung des 15. Jahrh., die sich wahrscheinlich aus der Holzschnidekunst entwickelt hat.

7. Handel und Gewerbesleiß nahmen erst einen höhern Aufschwung, als durch die Kreuzzüge eine lebhaftere Verbindung mit dem Oriente eingetreten war. Der Geist politischer Genossenschaften, welcher in der zweiten Hälfte des Mittelalters alle Verhältnisse durchdringt und sich in den geistlichen Orden, dem Ritterthum, den Baubrüderschaften und Malervereinen u. s. w. offenbart, zeigt sich auch in den Hansen der Kaufleute, den Gilden und Zünften der Handwerker. Diese Hansen waren Vereine der Großhändler einer